

3. Die Lerche steigt zum Himmel, —  
 hoch, wie sie fröhlich lingt!  
 Sie lobet Gott mit Jubeln,  
 daß weithin es erklingt.

4. Hoch spannt der Regenbogen  
 sich über's grüne Thal,  
 die goldnen Ähren wogen  
 im hellen Sonnenstrahl.

### 50. Der Strohmänn.

Von Wilhelm Curtman.

84 lehrreiche Geschichten für Kinder. Neue durchges. Ausgabe. Gießen o. J. S. 42.

Ein Bauer hatte einen gar schönen Weizenacker. Die Ähren waren voll Körner, und die Körner waren voll Mehl, und sie waren beinahe reif. Da kamen die bösen Späßen und fielen ihm in seinen Weizen und fraßen die halbreifen Körner, und wenn sie es so fortgetrieben hätten, so hätte der Mann gar nichts bekommen. Da ging er des Morgens in aller Frühe hinaus, um auf diese Spitzbuben zu schießen, allein als er hinkam, waren sie schon dagewesen; denn die Späßen stehen noch früher auf als die Bauern. Und sie hatten ihm schon wieder ein Stück Weizen aufgefressen und saßen nun auf des Nachbarns Kirschbaum und naschten Kirschen und lärmten, als wenn sie sich über ihre Spitzbüherei freuten.

Der Bauer kratzte sich hinter den Ohren und befann sich, was er machen sollte; denn seinen guten Weizen wollte er ihnen doch nicht lassen. Auf einmal fiel ihm ein Mittel ein. Als er nach Hause kam, nahm er einen Stock so groß wie ein Mensch, wickelte Stroh darum, bis er dick genug war, und machte ihm zwei Arme, zog ihm dann seinen alten Rock an, setzte ihm seinen alten Hut auf und gab ihm eine große Peitsche in die Hand. Als die Späßen schlafen gegangen waren, nahm er dieses Ungetüm, trug es hinaus und stellte es mitten in seinen Weizenacker, gerade als wenn es ein lebendiger Mann wäre.

Den andern Morgen, sobald die Späßen aufwachten, flogen sie eiligst nach dem Acker, wo sie es sich gut schmecken lassen wollten; aber als sie hinkamen, siehe da, da stand schon der Bauer in seinem alten Rock und in seinem alten Hut und drohte ihnen mit der Peitsche. Da es so gefährlich ausah, getrauten sie sich nicht herbeizufliegen, sondern lauerten in der Nachbarschaft, ob denn der Peitschenmann gar nicht nach Hause gehen würde. Aber er ging nicht; sie mochten warten, solange sie wollten, er blieb immer stehen, und wenn der Wind kam, so schwang er seine Peitsche so hoch, daß es ihnen ernstlich bange wurde.

Endlich flogen sie mit hungrigem Magen nach Hause; sie hofften aber, vielleicht würde der Bauer, als er so frühe in das Feld gegangen